

Vorwort

Dieses 86 Seiten starke Lernheft richtet sich an alle kaufmännischen Berufe, die **Kosten- und Leistungsrechnung** während der Ausbildung oder Weiterbildung benötigen.

Dazu zählen unter anderem:

- Einzelhandelskaufmann /-frau
- Groß- und Außenhandelskaufmann /-frau
- Kaufmann /-frau für Büromanagement
- Industriekaufmann /-frau

Aber auch während deinem Berufsleben kann dir das Lernheft als Nachschlagewerk dienen.

Im Mittelpunkt steht hier das tiefere Verständnis der grundlegenden juristischen Methoden des Wirtschaftsprivatrechts, welches vor allem der Prüfungsvorbereitung dienen soll.

Damit du dich als Leser direkt im Heft zurechtfindest, ist das Heft optisch durch folgende Boxen aufbereitet:

Wichtige Zusammenhänge sind durch einen grauen Balken am linken Rand gekennzeichnet und hellgrau hinterlegt.

Wichtige **Tipps, Hinweise** oder **Definitionen** sind grau umrandet und hellgrau hinterlegt. Diese solltest du demnach auf keinen Fall überlesen! Nimm dir diese Tipps zu Herzen, denn wir lassen die Tipps für dich nicht umsonst optisch so ins Auge fallen.

Beispiele sind immer deutlich kenntlich gemacht und sind kursiv geschrieben.

Am Ende jedes Kapitels sind Übungsaufgaben zu finden (insgesamt 34 Aufgaben), mit denen du die erlernten Inhalte festigen kannst. Diese stammen aus unzähligen Tutorien und Nachhilfestunden, die ich während und nach meiner eigenen Studienzeit gegeben habe. Das Schönste daran waren stets die Aha-Effekte, wenn etwas verstanden wurde. Das bedeutet, dass ich explizit und sehr detailliert die Inhalte aufeinander aufbaue und dadurch versuche keinen Schritt auszulassen, um niemanden auf dem Weg zu verlieren.

Sollte sich doch mal ein Fehler eingeschlichen haben, würden wir von dir sehr gerne darauf hingewiesen werden, falls du in diesem Heft welche entdeckst. Ebenso freuen wir uns natürlich über allgemeines Feedback, Lob und Kritik an dem Lernheft. In diesem Sinne wünschen wir dir viel Erfolg bei deiner Ausbildung und späterem Beruf.

— Tobias Lahme

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einführung | 7 |
| 1.1 | Ausgangssituation | 7 |
| 1.2 | Grundbegriffe | 10 |
| 1.3 | Übungsaufgaben | 13 |
| 2 | Kostenartenrechnung | 15 |
| 2.1 | Definition und begriffliche Einordnung | 15 |
| 2.1.1 | Grundkosten – Zweckaufwand | 15 |
| 2.1.2 | Leistungen und neutrale Erträge | 16 |
| 2.1.3 | Übungsaufgaben | 18 |
| 2.2 | Kostenarten & Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung | 19 |
| 2.2.1 | Einteilung der Kostenarten | 19 |
| 2.2.2 | Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung | 21 |
| 2.2.3 | Übungsaufgaben | 22 |
| 2.3 | Verbrauch von Material | 23 |
| 2.3.1 | Erfassung des mengenmäßigen Verbrauchs | 23 |
| 2.3.2 | Bewertung des Materialverbrauchs | 24 |
| 2.3.3 | Übungsaufgaben | 29 |
| 2.4 | Kalkulatorische Kosten | 30 |
| 2.4.1 | Kalkulatorischer Unternehmerlohn | 31 |
| 2.4.2 | Kalkulatorische Miete | 31 |
| 2.4.3 | Kalkulatorische Wagnisse | 32 |
| 2.4.4 | Kalkulatorische Abschreibungen | 33 |
| 2.4.5 | Kalkulatorische Zinsen | 36 |
| 2.4.6 | Übungsaufgaben | 37 |
| 2.5 | Abgrenzungsrechnung | 41 |
| 3 | Kostenstellenrechnung | 45 |
| 3.1 | Allgemein | 45 |
| 3.2 | Bildung von Kostenstellen | 46 |
| 3.3 | Ermittlung der Gemeinkostenzuschlagssätze im BAB | 49 |
| 3.4 | Bildung von Hilfskostenstellen | 52 |
| 3.5 | Umlage der Hilfskosten- auf die Hauptkostenstellen | 53 |

| | | |
|------------|--|-----------|
| 4 | Kostenträgerrechnung | 55 |
| 4.1 | Kostenträgerstückrechnung | 55 |
| 4.1.1 | Divisionskalkulation | 56 |
| 4.1.2 | Äquivalenzziffernkalkulation | 57 |
| 4.1.3 | Summarische Zuschlagskalkulation | 59 |
| 4.1.4 | Differenzierende Zuschlagskalkulation | 59 |
| 4.1.5 | Maschinenstundensatzrechnung | 60 |
| 4.2 | Kostenträgerzeitrechnung | 62 |
| 4.2.1 | Gesamtkostenverfahren | 62 |
| 4.2.2 | Umsatzkostenverfahren | 62 |
| 4.3 | Übungsaufgaben | 63 |
| | | |
| 5 | Deckungsbeitragsrechnung | 65 |
| 5.1 | Vergleich zwischen Vollkosten- und Teilkostenrechnung | 65 |
| 5.2 | Grundzüge der Deckungsbeitragsrechnung | 65 |
| 5.3 | Deckungsbeitragsrechnung als Stückkostenrechnung | 66 |
| 5.4 | Deckungsbeitragsrechnung als Periodenrechnung | 67 |
| 5.5 | Übungsaufgaben | 68 |
| | | |
| A | Lösungen | 69 |
| | | |
| B | Wörterverzeichnis (Glossar) | 79 |

1 Einführung

1.1 Ausgangssituation

Für die nachfolgenden Darstellungen wird als Ausgangssituation der vereinfachte und verkürzte Jahresabschluss der **DriLa GmbH mit Sitz in Herford** gewählt. Diese Ausgangssituation wird im weiteren Verlauf entsprechend der jeweiligen Problemstellung ergänzt und verändert. Am Beispiel der DriLa GmbH lassen sich alle Fragen der Kosten- und Leistungsrechnung überschaubar und nachvollziehbar behandeln, ohne dass eine Übertragung der Ergebnisse auf Einzelunternehmungen oder andere Gesellschaften erschwert würde.

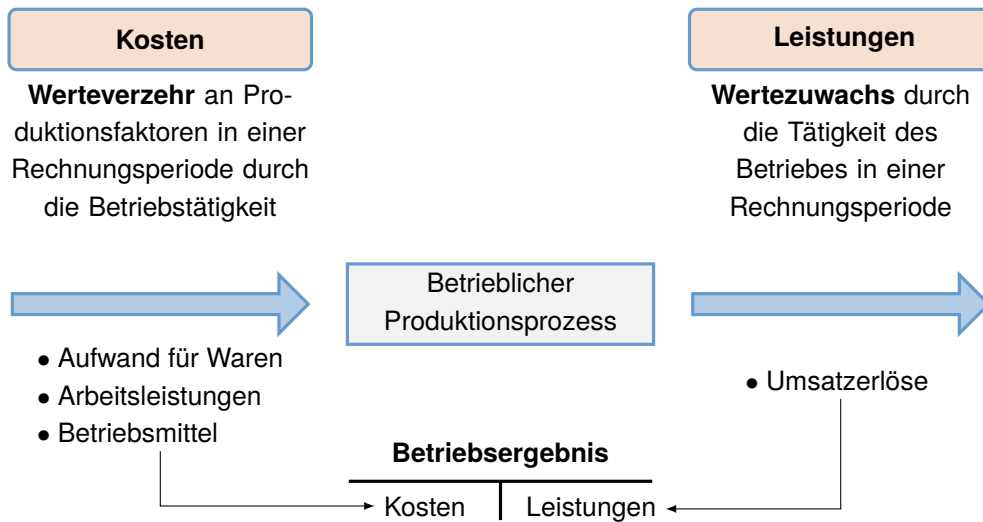
Die DriLa GmbH

Die DriLa GmbH in Herford stellt als Zulieferer für Elektronik-Unternehmen Blechgehäuse in unterschiedlichen Größen und Ausführungen her. Für das abgelaufene Geschäftsjahr hat das Unternehmen das folgende vereinfachte Gewinn- und Verlustkonto sowie die unten stehende verkürzte Bilanz aufgestellt.

Beispiel 1.1. Wir betrachten die Gewinn- und Verlustrechnung der DriLa GmbH:

| Soll | GuV DriLa GmbH | Haben |
|-------------------------------------|-----------------------|--|
| <i>Aufw. für Rohstoffe</i> | 2.800.000 | <i>Umsatzerlöse für eig. Erz.</i> 10.520.000 |
| <i>Aufw. für Hilfsstoffe</i> | 795.000 | <i>Mehrbestand an Erz.</i> 10.520.000 |
| <i>Aufwend. f. Betriebsstoffe</i> | 35.000 | <i>Mieterträge</i> 140.000 |
| <i>Löhne</i> | 2.400.000 | <i>Erlöse aus</i> |
| <i>Gehälter</i> | 500.000 | <i>Anlagenabgängen</i> 65.000 |
| <i>Soziale Abgaben</i> | 600.000 | <i>Zinserträge</i> 50.000 |
| <i>Abschr. auf Sachanlagen</i> | 650.000 | |
| <i>Büromaterial</i> | 50.000 | |
| <i>Werbung</i> | 205.000 | |
| <i>Anlagenabgänge</i> | 100.000 | |
| <i>Betriebliche Steuern</i> | 190.000 | |
| <i>Verluste aus Wertpapierverk.</i> | 40.000 | |
| <i>Zinsaufwendungen</i> | 540.000 | |
| <i>Außerordentl. Aufwend.</i> | 260.000 | |
| Jahresüberschuss | 1.850.000 | |
| | 11.015.000 | 11.015.000 |

Zur Sicherung und Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erfolgskontrolle ist eine genaue Erfassung dieser **betrieblichen Aufwendungen** und **betrieblichen Erträge** notwendig.

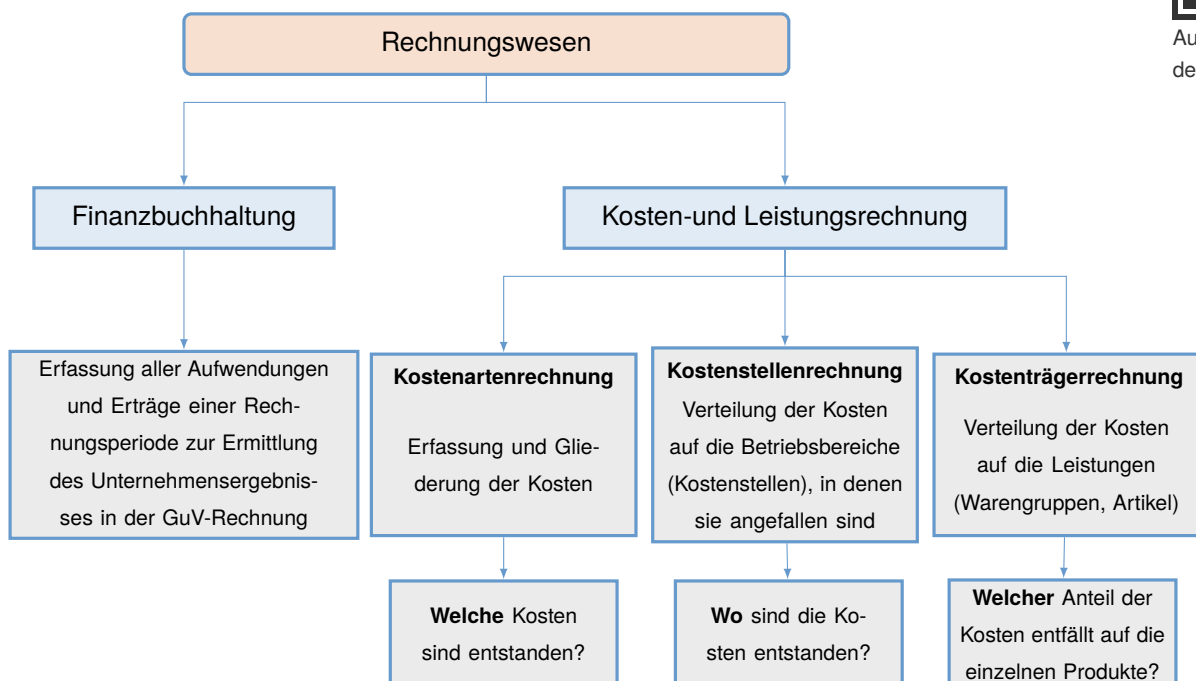


Durch die Gegenüberstellung der betrieblichen Erträge (**Leistungen**) und betrieblichen Aufwendungen (**Kosten**) wird das **Betriebsergebnis** ermittelt. Zur Information der Unternehmensleitung muss die Kostenrechnung die Kosten und Leistungen erfassen und, um sie beeinflussen zu können, die Ursachen ihrer Entstehung verdeutlichen. Dazu muss sie zunächst untersuchen, ob die Aufwendungen und Erträge der GuV-Rechnung durch die eigentliche Betriebstätigkeit verursacht werden. Erst danach können Aussagen über die **Wirtschaftlichkeit des Betriebes** gemacht werden.



Exkurs: ReWe

Aufgaben der KLR



Aufgabenbereiche der KLR:

- **Welche** Kosten durch Lagerung, Produktion, Beschaffung, Absatz und Verwaltung entstanden sind?
- **Wo**, also in welchen betrieblichen Bereichen, die Kosten verursacht wurden?
- **Wofür** bzw. welche Waren (Artikel oder Warengruppen) diese Kosten verursacht haben und sie daher tragen müssen?

1.2 Grundbegriffe

Damit wir die Veränderungen einzelner Stromgrößen verstehen können, beginnen wir mit der Klärung einzelner Begriffe, die für buchhalterische Vorgänge relevant sind und welche Auswirkungen diese für das Vermögen und deren Änderungen haben kann in Hinblick auf die Kosten- und Leistungsrechnung.

| Buchhalterische Begriffe | | Bestandsgrößen |
|---------------------------------------|--|---|
| Abgang / Verzehr von Mitteln & Gütern | Zugang / Entstehung von Mitteln & Gütern | |
| Auszahlung | Einzahlung | Zahlungsmittelbestand (Bargeld + Girokonten) |
| Ausgabe | Einnahme | Geldvermögen (ZMB + Ford. – Verb.) |
| Aufwand | Ertrag | Gesamtvermögen (Geldverm. + Sachverm.) |
| Kosten | Leistungen | Betriebsnotw. Vermögen (Ergebnisse aus der KLR) |



Grundbegriffe

Diese buchhalterischen Begriffe stellen für die Kosten- und Leistungsrechnung genauso die Grundlage für unternehmerisches Handeln da, wenn es darum geht, Vermögensveränderungen aufzuzeigen, zu kontrollieren und zu bewerten. Im Folgenden haben wir Definitionen und Beispiele dazu wieder festgelegt:

1. Auszahlungen und Einzahlungen

Jegliche Veränderung der *flüssigen* Mittel¹ stellt eine Ein- bzw. Auszahlung dar:

- Zunahme an flüssigen Mitteln = Einzahlung
- Abnahme an flüssigen Mitteln = Auszahlung

Einzahlungen: Bareinlagen (Kasse), Barverkauf von Waren, Bankgutschriften

Auszahlungen: Barentnahmen (Kasse), Barkauf von Waren

¹ Flüssige Mittel = die Summe aus den Kassenbeständen und den jederzeit verfügbaren Bank-guthaben.

2.3.3 Übungsaufgaben

Ü.2.7. Welche Aussagen zur mengenmäßigen Verbrauchserfassung sind richtig?

Kreuze an, ob nachfolgende Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind!

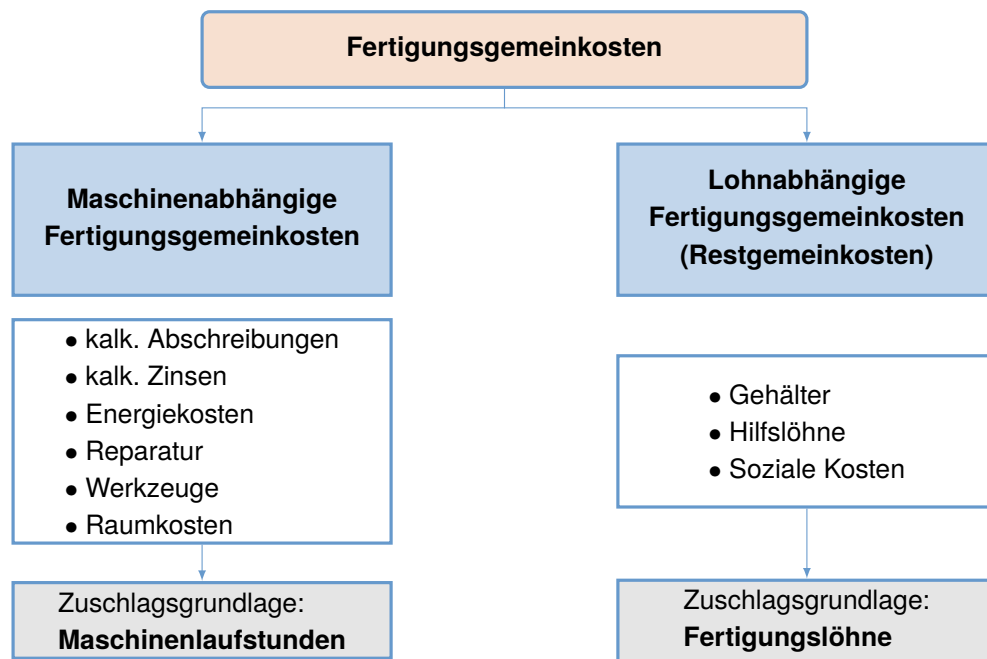
| # | Aussage | r | f |
|----|---|--------------------------|--------------------------|
| a) | Bei der retrograden Methode kann nur ein Ist-Verbrauch, aber kein Soll-Verbrauch ermittelt werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) | Wird allein die Inventurmethode durchgeführt, dann sind Schwund und Diebstahl nicht ermittelbar. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) | Die Skontrationsmethode erfordert eine aufwendige und differenzierte Lagerbuchführung. Dadurch ist es aber möglich, die Verbrauchsabweichung auch ohne vorherige Soll-Verbrauchsbestimmung zu erfassen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) | Bei der Skontrationsmethode lässt sich ohne Inventur eine Trennung von bestimmungsgemäßem und nicht bestimmungsgemäßem Verbrauch herbeiführen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) | Die retrograde Methode ist zwar weniger aussagefähig als die Skontrationsmethode, lässt aber durch Vergleich von hergestellter Menge und Soll-Stoffverbrauch wenigstens Schwund und Diebstahl erkennen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ü.2.8. Angenommen, die Wiederbeschaffungspreise für Rohstoffe steigen kontinuierlich. Welche der folgenden Aussagen sind dann für die Kalkulation des Materialverbrauchs richtig?

Kreuze an, ob nachfolgende Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind!

| # | Aussage | r | f |
|----|---|--------------------------|--------------------------|
| a) | Die Bewertung mit festen Verrechnungspreisen, wie sie in der Plankostenrechnung üblich ist, führt niemals zur Substanzerhaltung und ist deshalb grundsätzlich abzulehnen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) | Lifo-Methode und Hifo-Methode führen zum gleichen Ergebnis (gleicher Verbrauch). | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) | Die Fifo-Methode ist unter dem Ziel der Substanzerhaltung ungeeignet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) | Die Hifo-Methode gewährleistet bei starker Inflation und langen Wiederbeschaffungszyklen keine Substanzerhaltung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) | Fifo-, Lifo- und Hifo-Methode verwenden immer (historische) Anschaffungspreise und sind daher zur Substanzerhaltung nur bedingt geeignet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ü.2.9. Bei der DriLa GmbH müssen bestellte Blechstützen zunächst gelagert werden, um sie dann im Anschluss in gefertigte Blechgehäuse einbauen zu können.



Beispiel 4.5. Für die Maschinen der DriLa GmbH mit 35-Stunden-Woche und 7 Stunden täglicher Arbeitszeit fallen im laufenden Jahr Stillstandzeiten durch 11 Feiertage, 29 Urlaubstage, 6 Krankheitstage sowie 26 Ausfallstunden für Instandhaltung an.

Berechnen Sie die effektive Maschinenlaufzeit!

| | | |
|--|---|-------------------|
| | max. mögliche Maschinenlaufzeit (52 Wochen zu 35 Stunden) | 1.820 Std. |
| – | Instandhaltungszeit | 26 Std. |
| – | Stillstandzeiten: 11 Feiertage zu 7 Stunden | 77 Std. |
| | 29 Urlaubstage zu 7 Stunden | 203 Std. |
| | 6 Krankheitstage zu 7 Stunden | 42 Std. |
| = effektive Maschinenlaufzeit im laufenden Jahr | | 1.472 Std. |

Bei der Anwendung der Zuschlagskalkulation mit Maschinenstundensätzen ändert sich z.B. die Kostenstelle Fertigung im BAB nun wie folgt:

| Fertigung | | | | |
|----------------------------|---------------------------------|-----------------|----------------|-------------------------------|
| Gemeinkosten | maschinenabhängige Gemeinkosten | | | lohnabhängige Gemeinkosten |
| | Maschine I | Maschine II | Maschine III | (Rest-Fertigungsgemeinkosten) |
| ∑ Gemeinkosten | 13.632,00 € | 14.892,00 € | 7.728,00 € | 21.981,60 € |
| effektive Laufzeit | 160 Std. | 120 Std. | 140 Std. | Fertigungslöhne 28.400,00 € |
| Maschinen-Std.-Satz | 85,20 € | 124,10 € | 55,20 € | Rest-FGK-Satz 77,4% |

Maschinenstundensatz = $\frac{\text{maschinenabhängige Gemeinkosten}}{\text{effektive Maschinenlaufzeit}}$

B Wörterverzeichnis (Glossar)

| Fachbegriff | Erklärung |
|-----------------------|--|
| Abschreibungen | Mit Abschreibungen erfasst man im betrieblichen Rechnungswesen planmäßige oder außerplanmäßige Wertminderungen von Vermögensgegenständen. Die Abschreibung wird meist aus betriebswirtschaftlicher Sicht ermittelt und – unter Beachtung handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Besonderheiten– als Aufwand in der Gewinnermittlung berücksichtigt. |
| Anbauverfahren | Das Anbauverfahren ist ein Verfahren der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung, das im Rahmen der Kostenstellenrechnung Anwendung findet. Das Anbauverfahren unterscheidet sich von dem Gleichungs- und dem Stufenleiterverfahren dadurch, dass keine Berücksichtigung des wechselseitigen Austauschs von Leistungen der Hilfskostenstellen stattfindet, sondern diese nur über die Hauptkostenstellen abgerechnet werden. Für die einzelnen Hilfskostenstellen entstehen daher keine sekundären Gemeinkosten. |
| Anderskosten | Anderskosten werden auch als aufwandsungleiche Kosten bezeichnet, d.h. sie werden mit anderen Werten in die KLR übernommen, da die Aufwendungen der Geschäftsbuchhaltung nicht dem verursachungsgerechten Werteverzehr und den Anforderungen der KLR entsprechen. Hierzu zählen z.B. kalkulatorische Abschreibungen, kalk. Zinsen (Fremdkapital) oder kalk. Wagnisse. |
| Ausgaben | Ausgaben bezeichnen die Verminderung des Netto-Geldvermögens eines Unternehmens (einer juristischen Persönlichkeit) oder einer Privatperson. Ausgaben entstehen durch Auszahlungen, Abgänge von kurzfristigen Forderungen oder dem Fälligwerden von Verbindlichkeiten. |
| Bilanz | Die Bilanz ist eine kurzgefasste Gegenüberstellung von Vermögen (Aktiva) und Schulden (Passiva) in Kontenform. In der Bilanz wird das Vermögen und das Kapital zu einem Stichtag gegenübergestellt. Grundlage für die Erstellung der Bilanz ist das Inventar. Alle Vermögensgegenstände werden auf der Aktivseite, alle Finanzierungsmittel auf der Passivseite festgehalten. |